

- (7) "... we do not know enough about the 'external' systems at the interface to draw firm conclusions about conditions they impose ..."

(Chomsky 1995, p. 222)
 "To be sure, the conditions 'external' to FL – interface conditions and those that determine optimal solution – are only partially understood ..."

(Chomsky 2004 p. xii)
 "We are now in a notoriously difficult area, because it's hard to find out anything about these systems apart from their interaction with the language faculty."

(Chomsky 2006, p. 121)

- Laut Chomsky ist das aber kein Problem für das Minimalistische Programm:

- (8) "... we have to learn about the conditions that set the problem in the course of trying to solve it. The research task is interactive: to clarify the nature of the interfaces and optimal computational principles through investigation of how language partially satisfies the conditions they impose."

(Chomsky 2004 p. xii)

"We are now in a notoriously difficult area, because it's hard to find out anything about these systems apart from their interaction with the language faculty."

(Chomsky 2006, p. 121)

- Warum es doch ein Problem ist: die Proposition, deren Wahrheit man beweisen will, wird an einer Stelle in der Argumentation schon als wahr vorausgesetzt (= Petitio Principii)

	Petito Principii	Minimalistisches Programm
Prämisse	angenommen p → q	angenommen: wenn syntaktische Bedingung, dann reflektiert sie interpretative Anforderung der Schnittstellen
Prämisse	p	syntaktische Bedingung
Konklusion	q	sie reflektiert eine interpretative Anforderung der Schnittstellen

Tab. 1: MP als Trugschluss

- Einwand: Jede Wissenschaft geht von der Wahrheit der zu beweisenden Proposition aus
- Gegeninwand: Ja, aber jede Wissenschaft hat zumindest einen belegten Fall für die Implikation
- Erwiderung: Semantik z.B. hat Einfluss auf syntaktische Phänomene (schwache Inseln)!
- Gegenerwiderung: woher wissen wir, dass Semantik ein externes System ist?
- Zusammenfassung: die Annahme von BOC ist empirisch nicht gerechtfertigt und deswegen methodologisch ein Trugschluss
- Schlussfolgerung: a) wenn BOC unbegründet sind, dann gibt es auch keine Veranlassung, FI anzunehmen
 b) wenn es keine Veranlassung gibt, FI anzunehmen, dann ist auch die vorgeschlagene Modifikation kein Problem mehr

3. Vorzüge

- Vorzüge der modifizierten CTM ergeben bei der Beschreibung von 4 Eigenschaften von Strukturen mit Bewegung:
 - a) Kopien sind semantisch nicht identisch (3.1)
 - b) Kopien sind phonologisch nicht identisch (3.2)
 - γ) Richtung der Nicht-Identität zwischen den Kopien (3.3)
 - δ) Rekonstruktion im Deutschen (3.4)

3.1 Semantische Nicht-Identität

- Strukturen mit Bewegung beinhalten semantisch nicht-identische Kopien:

- (9) a. Who does Mary love ^{wh}like^o?
 b. ***[für welches x]**, Mary liebt **[für welches x]**
 c. ^v**[für welches x]**, Mary liebt **[x]**

- Problem der alten CTM: unklar, warum das so ist, und wie das zustande kommt
- Vorzug der neuen CTM: das Operatormerkmal wird nur in der obersten Kopie gewertet, kann in der unteren also nicht vorhanden sein

3.2 Phonologische Nicht-Identität

- 2 Arten der Nicht-Identität: entweder gar nicht realisiert ("Spuren"), oder – wenn mehr als eine Kopie ausgesprochen wird – die untere Kopie wird anders realisiert als die obere "Spuren":

- (10) a. Who does Mary love ^{wh}like^o?
 b. ^vWho does Mary love?
 c. *Who does Mary love who?

- Problem der alten CTM: warum wird nur eine Kopie realisiert, wo doch zwei identische vorhanden sind?
 - Vorzug der neuen CTM: leere Kategorien erfordern keine separate Beschreibung; sie treten genau dann auf, wenn ein Element in einer syntaktischen Struktur zu wenig gewertete syntaktische Merkmale enthält als dass eine Übersetzungsregel auf PF applizieren könnte
 - Vermutung: eine auf PF leere Kategorie ist ein Element, das unvollständig in seinen φ-Merkmalen spezifiziert ist (vgl. Adger 08)
 - Mehrfach realisierte Kopien (Vata, Koopman 1983):
- (11) **äl6** ^v **/*äl6** **lë** **säká** **lá**
 wer ^{er/} wer ^{isst} Reis ^Q
 Wer ^{isst} Reis?
- Problem für die alte CTM: warum werden die beiden identischen Kopien nicht-identisch realisiert
 - Vorzug der neuen CTM: da die Kopien nicht identisch sind, ist es erwartet, dass sie voneinander verschieden realisiert werden
 - Spezifische Vorhersage: wenn es (i) eine regelmäßige Homophonie zwischen zwei Elementen gibt, die in ihren syntaktischen Merkmalspezifikationen verschieden sind, und (ii) diese beiden Merkmalspezifikationen in einer Derivation erzeugt werden, dann ist es möglich, dass (iii) zwei PF-identische Kopien in dieser Derivation lizenziert sind

- Wh-Kopie-Konstruktionen im Deutschen sind genau solch ein Fall (Pankau 2008):

(12) Wen glaubst du wen sie liebt?

b. [_{CP2} **wen**_[wh, +DP, +Q] C⁰ wh ... [_{CP1} **wen**_[wh, +DP, +Q] C⁰ op ... [_{VP} **wen**_[wh, +DP, +Q] V_θ ...]]]

c. **wen**_[wh, +DP, +Q] ↔ /Ø/

wen_[wh, +DP, +Q] ↔ /wen/

wen_[wh, +DP, +Q] ↔ /wen/

d. Ich habe **wen** gesehen.

Ich glaube **wen** du vertraust.

3.3. Richtung der Nicht-Identität

- Beobachtung: Kopien, die höher in der Struktur stehen, haben mehr gewertete Merkmale als Kopien tiefer in der Struktur, vgl. (13) aus Landau (2006):

(13) a. **Liknot**, hi **kanta** et ha-praxim.

kaufen sie kaufte acc die-Blumen

Wenn's um Kaufen geht, sie hat Blumen gekauft.

b. ***Le'oxel** dagim, Rina xoševet še'ani **oxel** salmon

essen Fisch, Rina denkt dass-ich aß Lachs

Wenn's um Fischessen geht, Rina denkt dass ich Lachs gegessen habe.

- Angenommen, dass Selektionseigenschaften an Verben als ungewertete Merkmale kodiert sind, dann enthält das obere Verb mehr gewertete Merkmale, da es keine Argumente mehr nehmen kann
- Der gleiche Effekt lässt sich auch bei wh-Kopie-Konstruktionen beobachten, die anscheinend gleiche Kopien beinhalten:

(14) a. *Ich glaub_{e[-wh]} [wen sie liebt].

b. ^vWen glaubst_[-wh] du [wen sie liebt]?

- Problem für die alte CTM: vollkommen unerwartete Generalisierung
- Vorzug der neuen CTM: die Addierung von Merkmalswerten folgt aus (ii), (iii) und dem nicht geltenden Prinzip von FI

3.4. Rekonstruktion im Deutschen

- Beobachtung Kang & Müller (1994):

(15) a. Wieviele Hunde hat Karl nicht gefüttert?

b. Für welche Zahl n gilt: es gibt n Hunde, die Karl nicht gefüttert hat

c. #Für welche Zahl n gilt: es ist nicht der Fall, dass Karl n Hunde gefüttert hat

- Problem für die alte CTM: um (15b) abzuleiten, muss angenommen werden, dass sich die wh-Phrase irgendwo oberhalb der Negation aufjüngern kann; das sei aber aus unabhängigen Gründen nicht möglich, weil wh-Phrasen nicht scramble können:

(16) a. Wie hat der Fritz was repariert?

b. *Wie hat was der Fritz t repariert?

- Vorzug der neuen CTM: die gescombelte wh-Phrase ist zum Zeitpunkt der Bewegung noch keine wh-Phrase (das [wh]-Merkmal wird erst in SpecCP gewertet), sodass Scrambling lizenziert ist

4. Probleme

- 1. Problem: wenn Identität von a und b definiert wird als "vollständige Übereinstimmung in den Merkmalspezifikationen", dann sind die generierten Kopien nicht identisch → Ketten können nicht mehr abgeleitet werden
- 2. Problem: Merkmalspezifikationen sind streng lokal determiniert, spätere Operationen können keinen Einfluss mehr darauf nehmen → mehrfache wh-Fragen mit nur einer wh-Phrase *ex situ* können nicht mehr abgeleitet werden

5. Fazit

- Die Perspektiven minimalistischer Syntax sind unbestimmbar, weil der Standpunkt schon unbestimmbar ist
- Das Aufgeben von FI verbunden mit syntaktischen Standardannahmen ermöglicht es, das Verhalten von Kopien in Strukturen mit Bewegung relativ problemlos zu erklären

Zitierte Literatur

- Adger, David (2008). *Bare Resumptives*. Ms. QMUL (ling.auf.net/lingBuzz/000709)
- Chomsky, Noam (1995). *The Minimalist Program*. MIT Press: Cambridge, MA.
- Chomsky, Noam (2004). *The Generative Enterprise Revisited*. Mouton de Gruyter: Berlin.
- Chomsky, Noam (2006). *On Nature and Language*. CUP: Cambridge.
- Epstein, Samuel D. & Seely, Daniel T. (2002). "Rule Applications as Cycles in a Level-free Syntax." In: Epstein, Samuel D. & Seely, T. Daniel (Hrsg.). *Derivation and Explanation in the Minimalist Program*. Blackwell: Oxford, pp. 65-89.
- Epstein, Samuel D. & Seely, Daniel T. (2006). *Derivations in Minimalism*. CUP: Cambridge.
- Epstein, Samuel D. (2007). "On (Internalist)-Functional Explanation in Minimalism", *Linguistic Analysis* 33(1/2): 20-53.
- Grewendorf, Günther (2002). *Minimalistische Syntax*. UTB: Tübingen.
- Kang, Jung-Goo & Müller, Gereon (1994). "Kopiertheorie gegen Rekonstruktion." *Linguistische Berichte* 152: 261-280.
- Koopman, Hilda (1983). "Control from COMP and Comparative Syntax." *The Linguistic Review* 2(4): 365-391.
- Landau, Idan (2006). "Chain Resolution in Hebrew V(P)-Fronting." *Syntax* 9(1): 32-66.
- Pankau, Andreas (2008). *Copies at the Interfaces*. (ling.auf.net/lingBuzz/000756)
- Seely, T. Daniel (2008). *The "Value" of Phonological Underspecification in Narrow Syntax*. (www.msu.edu/~lingorg/colloq/Colloquium-Seely.pdf)